

## Inhalt

- I. Die Jünger verschließen die Tür
- II. Jesus kommt in den Schutzraum
- III. Steak oder Knochen
- IV. Sendung

Die Vorbereitung der heutigen Predigt fiel mir nicht leicht. Im Bibelabschnitt, über den ich predigen sollte, geht es um Angst und um den inneren Frieden Gottes.

- Ich habe Frieden mit Gott.
- Ich habe schon unzählige Male erlebt, dass ich trotz widriger Umstände eine unerklärliche Freude und einen inneren Frieden Gottes hatte.

Aber, und jetzt kommt mein Problem: Die Wochen, in denen ich diese Predigt vorbereiten wollte, hatte ich diesen inneren Frieden oft auch nicht.

Da gab es genauso Nächte, in denen ich unruhig im Bett lag

- Angst hatte
- mich trotz Gebeten, Atemübungen und Gedankentraining stundenlang hin und her wälzte
- ohne Frieden

Ich betete zu Gott: Zeige mir auf, wenn Schuld in meinem Leben ist, oder schenke mir diesen Frieden. Aber Gott zeigte mir weder Schuld auf, noch schenkte er mir inneren Frieden.

Und jetzt sollte ich über diesen Bibeltext predigen?

Was soll ich tun?

- Über etwas predigen, was ich selber nur teilweise erlebe, kommt nicht in Frage.
- Genauso wenig euch mit allgemeinen Floskeln abzuspeisen oder Dinge „Schön zu reden“.

Also, „Trick Daniel“: Ich dachte: Dann predige ich halt über den nächsten Textabschnitt am Ende des Kapitels. Da geht es um Zweifel. Da könnte ich viel dazu sagen und es gäbe eine geniale Predigt.

Aber ich hatte den Eindruck, dass Jesus mir sagt: Nein, Daniel, predige über diesen Abschnitt. Ich will davor an dir zu arbeiten.

Das machte ich. Zum Glück. Jesus schenkte mir diese Freude und diesen inneren Frieden wieder. Ich darf heute etwas davon weitergeben, was er mir gezeigt hat.

Gleichzeitig stehe ich nicht vor euch als einer, der nie Angst und immer inneren Frieden hat. Vor euch steht ein fröhlicher Mensch mit Löchern.

Die Jünger hatten Angst.

Das kam so: Drei Tage nach Jesu Kreuzigung ging Maria aus Magdala zum Grab. Sie traute ihren Augen nicht. Der Stein ist weg, das Grab ist leer! Dann erscheint ihr Jesus. Er redet mit ihr und sagt ihr am Schluss des Gesprächs, sie soll zu den Jüngern gehen und ihnen sagen, dass er auferstanden ist. Jesus hält sich wieder einmal nicht an die Spielregeln 😊.

In der damaligen Gesellschaft betrachtete man Frauen als nicht zurechnungsfähig. Ihre Zeugenaussagen hatten keine Gültigkeit. Vor einem Gericht, durfte sie gar nicht aussagen.

Und was macht Gott: Er macht es so,

- dass als erstes eine Frau den Auferstandenen Jesus sah – nicht ein Mann. Weder Johannes, Petrus oder Jakobus, sondern eine Frau!
- Dazu eine Frau, die ursprünglich ganz unten war: Von Dämonen besessen!
- Dann schickte er diese Frau, um die Jünger über die neuste Entwicklung zu berichten. Über das größte Ereignis, das in der Weltgeschichte je geschehen ist: Jesu Auferstehung!

Ich finde das genial. Ob es die Jünger so genial fanden, weiß ich nicht.

**Joh. 20,18-23 Da ging Maria aus Magdala zu den Jüngern zurück. »Ich habe den Herrn gesehen!«, verkündete sie und erzählte ihnen, was er zu ihr gesagt hatte.**

**19 Am Abend jenes Sonntags hatten die Jünger solche Angst vor den Juden, dass sie die Türen des Raumes, in dem sie beisammen waren, verschlossen hielten.**

**Mit einem Mal kam Jesus, trat in ihre Mitte und grüßte sie mit den Worten: »Friede sei mit euch!« 20 Dann zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Als die Jünger den Herrn sahen, wurden sie froh. 21 »Friede sei mit euch!«, sagte Jesus noch einmal zu ihnen. »Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich jetzt euch.« 22 Und er hauchte sie an und sagte: »Empfangt ´den` Heiligen Geist! 23 Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr sie nicht vergebt, dem sind sie nicht vergeben.«**

## **I. Die Jünger verschließen die Tür**

### **Die Jünger hatten Angst.**

Die Jünger hatten Angst. Angst ist für Außenstehende oft nicht nachvollziehbar.

- Wie kann jemand Angst vor möglichen Krankheiten haben, obwohl er kerngesund ist?
- Wie kann eine Frau einen Menschen zur Welt bringen, und Angst vor einer Maus haben?

Von außen betrachtet ist die Angst oft nicht nachvollziehbar.

Aber für die Betroffenen ist sie Realität.

Dieses nicht verstanden werden, ja im Grunde sich selber nicht verstehen, macht das Ganze noch angstvoller.

Rubber Band

Wir können uns das so vorstellen: Das ist unser Leben heute. Sonntag, den 18. 4. 2021.

- Wenn ich gedanklich in die Vergangenheit gehe, gehen meine Gefühle mit. Ist meine Vergangenheit nicht aufgeräumt. Nicht bereinigt, ungeklärt... werden meine Gefühle negativ sein.
- Wenn ich gedanklich in die Zukunft, gehen meine Gefühle ebenfalls mit. Je düsterer meine Gedanken in Bezug auf die Zukunft sind, desto düsterer sind auch meine Gefühle.

In den vergangenen Monaten gab es in der Bevölkerung eine enorme Zunahme an Angst. Auch eine Zunahme an Panikattacken.

Bei vielen wird diese Angst durch Isolation und den Gedanken an die Zukunft genährt.

- Was ist mit der unvorstellbaren Verschuldung? Milliarden wurden und werden ausgegeben. Wie soll das gehen?
- Was werden die psychischen und moralischen Folgen der Lockdowns sein. Vor allem bei Kinder- und Jugendlichen? (Cybermobbing, Sexting...)
- Werden die sozialen Unruhen immer größer werden? Von 27 europäischen Gesundheitsministern, die noch vor einem Jahr im Amt waren, sind es heute noch 14. Knapp die Hälfte ist zurückgetreten.<sup>1</sup>

Viele Ängste sind begründet.

Vor fast genau einem Jahr (5. 4.) hielten Wernich und Esre Devilliers eine Predigt über Apg. 12 „Guter Schlaf in der Todeszelle.“ Ich finde sie genial. Man kann sie unter [www.feg.dornbirn.at](http://www.feg.dornbirn.at) nachhören.

Genauso damals bei den Jüngern.

- Die Jünger wussten das sie den Leuten, die Jesus getötet hatten, bekannt waren.
- Wenn sie Jesus umbrachten, ist nicht auszuschließen, dass sie nun auch seine Jünger umbringen wollen.

### **Die Jünger verschließen die Tür**

Was machen sie?

Sie verschließen alle Türen.

- sie ziehen sich zurück
- verstecken sich hinter schützenden Mauern
- lassen niemanden rein
- Sie sperren sich ein
- Damit sind sie selber nicht frei. Aber egal, Hauptsache es kommt niemand an sie ran.

Eine Form dieses, niemanden an sich heran zu lassen, kann auch darin bestehen, dass man

- die Kontrolle nicht aus der Hand geben möchte
- sich überall absichern möchte
- über alles informiert sein will
- sich scher tut mit loszulassen
- misstrauisch ist

Die Jünger sperrten sich ein.

- Menschen mit Angst können sehr einsam sein.
- Sie erlauben anderen nicht, reinzukommen.
- Durch die Corona Maßnahmen durfte man zuerst niemanden reinlassen.
- Jetzt fällt es gar nicht mehr auf, wenn man niemanden reinlässt.

---

<sup>1</sup> Chefredaktor Matthias Schorm, ZIP1 vom 13.4. 2021

## II. Jesus kommt in ihren Schutzraum

### Plötzlich ist Jesus da!

Mit einem Mal war Jesus da. Mittendrin!

Ich stelle mir ziemlich krass vor: Die verängstigten Jünger, und plötzlich kommt Jesus durch die Wand.

- Er änderte nicht die Umstände!  
Er hätte ja auch vor der Tür alle Gegner wegputzen können. Dann hätten sie keine Angst mehr haben brauchen. Aber nein, er nahm nicht die Ursache ihrer Angst weg.
- Er klopfte aber auch nicht an die Tür und schrie: Kommt, wir treffen uns heute um 3 Uhr auf dem Marktplatz. Da hätte er sie wahrscheinlich überfordert.
- Jesus überforderte sie nicht. Er kam zu ihnen. In ihren Schutzraum.

Er änderte nicht die Umstände, aber er kam mit seiner Gegenwart

Angst ist nie ein guter Ratgeber. Wenn wir aus Angst heraus Entscheidungen treffen, sind diese meistens von keiner guten Qualität.

In unserem Beispiel trieb die Angst die Jünger in ein Versteck. Mit der Folge, dass sie ihrer Berufung nicht mehr nachkamen.

Aber Jesus geht gar nicht auf die Angst ein!

Er gibt keine Tipps, hält keine Predigt. Er beachtet sie gar nicht. Vgl. dasselbe in Joh. 16,33

Wer von euch hat einen Hund?

Habt ihr schon mal versucht einem Hund einen Knochen wegzunehmen, den er im Mund hat?

Der gibt ihn nicht her. Der Knochen kann noch so trocken und wertlos sein. Der Hund wird ihn nicht loslassen. Je größer der Hund ist und je heftiger du versuchst, dem Hund den Knochen zu entreißen, desto nachteiliger kann das für dich werden.

Wie kriegst du den Hund dazu, den Knochen loszulassen?

Ganz einfach, du musst nur mit einem Steak daherkommen und etwas wedeln.

Wahrscheinlich kannst du gar nicht so schnell schauen: Der Knochen ist raus und das Steak zwischen den Zähnen.

- Wir Menschen haben da gewisse Ähnlichkeiten mit Hunden.
- Jesus versucht mit keinem Wort, den Jüngern die Angst auszureden. Ihren Knochen wegzunehmen.
- Er wedelt kommt mit einem Steak

## III. Jesus wedelt mit dem Steak.

### Friede, Wundmale, Friede

Joh. 20, 19-20

~~~

Es ist ein Dreifachsteak: Vorne und hinten Friede, in der Mitte die Wundmale.

Mit einem Mal kam Jesus, trat in ihre Mitte und grüßte sie mit den Worten:

»Friede sei mit euch!«

Dann zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Als die Jünger den Herrn sahen, wurden sie froh.

»Friede sei mit euch!«, sagte Jesus noch einmal zu ihnen.

### 1. Friede sei mit euch

Früher dachte ich immer „Frieden“ ist langweilig. Ich kann mich nicht erinnern, dass wir als Kind je einmal „Frieden“ gespielt hätten. Krieg schon. Dazu haben wir uns sogar Pfeil und Bogen, Schwerter und Wurfgeschosse gebastelt und mal fast einen Wald angezündet.

Friede ist nicht etwas Langweiliges, sondern etwas absolut Geniales!

Frieden hat zur Folge, dass mir die Beziehung zu mir oder zu anderen nicht Energie kostet, sondern Freude und Energie gibt. Diese Energie hilft, etwas zu bewegen.

Jesus wünscht ihnen nicht ein bisschen Frieden. „Ja meine Lieben, hoffentlich wird es nicht zu heftig...“

Nein, er spricht seinen Frieden zu!

Er sagt damit: Es ist vollbracht!

Sein Tod am Kreuz ermöglichte Frieden zwischen Gott und den Menschen. Röm. 5, 1 / Eph. 2, 14-17

- Die Bereinigung der ganzen Vergangenheit ist möglich!
- Es gibt Vergebung!
- Es gibt Frieden über den Schatten der Vergangenheit

Ihr müsst diesen Frieden nur abholen.<sup>2</sup>

## 2. Wundmale

20 **Dann zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.** Erstaunlich ist, dass nach seiner Auferstehung die Wunden der Kreuzigung immer noch zu sehen waren.

Ein Arzt untersuchte die damalige Praxis der Kreuzigung, und schildert, was aus medizinischer Sicht bei einer Kreuzigung vor sich ging. Zuerst beschreibt er, dass die Nägel nicht in die Handflächen geschlagen wurden, sondern ins Handgelenk. Die Handflächen wären durch das Gewicht des Körpers ausgerissen.

*Der Legionär fühlt nach der Vertiefung an der Vorderseite des Handgelenks. Er treibt einen schweren, viereckigen, gehämmerten Eisennagel durch das Handgelenk und tief in das Holz. Schnell bewegt er sich zu der anderen Seite und wiederholt dieses, darauf achtend, nicht die Arme zu fest anzuziehen, sondern einige Flexion und Bewegung zu erlauben... Dann wird der linke Fuß gegen den rechten gepresst. Mit gestreckten Füßen und Zehen nach unten wird ein Nagel durch beide getrieben, die Knie etwas gebeugt. Das Opfer ist jetzt gekreuzigt. Da er mit dem Gewicht auf den Nägeln in den Handgelenken durchhängt, schießt qualvoller – feuriger Schmerz von den Fingern über die Arme, um im Gehirn zu explodieren. Wenn er sich hochdrückt, um diese Qual zu vermeiden, stellt er sein volles Gewicht auf den Nagel, der durch die Nerven zwischen den Mittelfußknochen reißt.<sup>34</sup>*

Die Kreuzigung war so grausam, dass man den Gekreuzigten oft die Zunge herausschnitt, weil diese so geschrien und gelästert haben.

Die Wundmale Jesu zeigten etwas vom Preis, den es ihn gekostet hat, diesen Zugang zu Gott zu ermöglichen. Jesus stand das alles durch, weil wir ihm so viel wert waren.

- Der Anblick war sicher makaber. Aber den Jüngern wurde wahrscheinlich dasselbe bewusst, was Paulus einige Jahre später so zusammenfasste:  
Röm. 8,32 **Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben- wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken!**

20 **Als die Jünger den Herrn sahen, wurden sie froh.**

---

<sup>2</sup> Kurs: Schatten der Vergangenheit überwinden. Zu beziehen bei Daniel Beusch

<sup>3</sup> W. Giolda, 1996 / Soulsaver; Die Kreuzigung Jesu aus medizinischer Sicht

<sup>4</sup> Wie Offb. 5, 6-10 vermuten lässt, werden auch wie mal seine Wundmale sehen...

### 3. Friede

21 »Friede sei mit euch!«, sagte Jesus noch einmal zu ihnen.

Es steht nicht im Text, weshalb er dieses Friedenszusage nochmals wiederholt.

Persönlich nehme ich die erste Friedenszusage im Blick auf meine Vergangenheit, die Zweite im Blick auf meine Zukunft.

Rubber Band

Da ich Jesus Christus alle Schuld bekannt habe und allen Menschen vergeben habe, die an mir schuldig wurden, nehme ich diesen Frieden für alles Vergangene in Anspruch. Auch in Bezug auf mein Grübeln: „Hätte ich doch anders gehandelt...“

Dann schaue ich auf das, was Jesus am Kreuz getan hat.

Der Gedanke, dass mich Jesus unendlich liebt, um so etwas für mich zu tun, hilft mir, den Frieden im Blick auf alles was kommt, in Anspruch zu nehmen.

In diesem Textabschnitt demonstriert Jesus das Prinzip, wie wir von der Angst zum inneren Frieden kommen. Einige Jahre später, füllte er dieses Prinzip mit ganz konkreten Anweisungen.

Paulus stand unter riesigem Druck

- 30 Jahre lang hatte er treu gedient. Dann wurde er durch Intrigen verhaftet.
- Bei seiner ersten Verteidigung stand ihm niemand beiseite. Alle Christen haben ihn im Stich gelassen. 2. Tim 4,16
- war er im Gefängnis
- nicht nur das. Einige nutzen die Gefangenschaft kaltblütig aus. Sie predigten, aber mit dem Motiv, ihn dadurch fertig zu machen. Phil. 1, 17
- Paulus lebte mit unerfüllten Wünschen. Er wollte immer nach Spanien, ist wahrscheinlich aber nie dorthin gekommen.

Auffällig

- Auch bei Paulus änderte Gott die Umstände nicht.
- Den Frieden Gottes und eine übernatürliche Freude bekam er in seiner Gefängniszelle. Inmitten aller Ungerechtigkeit und unerfüllten Wünschen.

In Phil. 4, 4-9 gibt er ganz konkrete Anweisungen, wie wir zu dieser Freude und zu diesem Frieden kommen können.

Ich picke drei Dinge heraus, die halfen, diesen Frieden wieder zu finden.

Phil. 4, 4-9

Durch **Gebet und Flehen**

**Gebet** = ehrlich sein mit Gott. Vergiss deine evangelikalen Redewendungen

Ich muss meine Gefühle nicht schön einpacken.

Ich kann Gott nie enttäuschen.

Weil sonst müsste er sich ja zuerst in mir getäuscht haben

Ps. 55, 16 David redet von seinen ehemaligen Glaubensfreunden und sagt zu Gott: **Der Tod soll sie überfallen, lebend sollen sie hinabfahren ins Totenreich!**

Das hört sich gar nicht gut an. „Gott bring sie alle um. Sie sollen ins Totenreich hinunterfahren!“

Ich bin mir nicht sicher, ob David das so gemeint hat. Aber in dem Moment hat er sich so gefühlt. Und Gott nimmt es sogar in seine Bibel auf.

**Flehen** = Belästige Gott mit deinem Anliegen

Wir haben gelernt, dass wir andere nicht belästigen sollen. Zumindest wurde ich so erzogen.

Das wenden wir dann auch bei Gott an.

Aber wir sollen Gott belästigen.

Wenn etwas groß genug ist um mir Sorgen zu machen, ist es auch groß genug Gott zu belästigen

Gott kann damit umgehen. Jakob Tröster, 3 Wochen und 3 Tage alt, kann seine Eltern belästigen. Der Schreit einfach, egal zu welcher Tages- und Nacht -zeit. Und die Eltern nehmen es ihm nicht übel.

Wenn ich in der Krise bin und in diesem Sinne bete und flehe, mache ich das meistens draußen. Wo ich es laut aussprechen kann, und es niemand hört.

### **Mit Danksagung**

Egal wie ich mich fühle. Ich entscheide mich Jesus zu danken.

Damit ehren wir Gott. Wir drücken damit aus: „Gott, ich verstehe ich nicht. Ich finde es furchtbar, aber ich vertraue dir.“ Vgl. Maria in Joh. 11.

Phil. 4, 7 **Dann wird Gottes Friede, der all unser Verstehen übersteigt, eure Herzen und Gedanken bewahren, weil ihr mit Jesus Christus verbunden seid.**

Um diesen Frieden zu bewahren, müssen wir dann auf unsere Gedanken achten. Vers 8...

Weitere Stellen siehe Seite 9

### **Sendung**

Nachdem Jesus ein Dreifachsteak angeboten hat, sagt er in Vers 21

**»Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich jetzt euch.«**

Dieses Steak, dürfen wir nun anderen anbieten!

Wir müssen den Menschen nicht ihre Knochen wegnahmen. Wir dürfen ein gewaltiges Steak anbieten! Gerade in dieser Zeit, in der so viele Menschen Angst haben.

In den Evangelien spricht Jesus 40 Mal darüber, dass er gesandt ist.<sup>5</sup>

Jetzt sagt er: Genauso wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich jetzt euch.

Wenn ich gesendet werde, ist ein anderer der Initiator, der Planer.

Der Sendende trägt die Verantwortung, nicht ich.

Solange ich gehorsam bin ist es Chefsache, was mit mir passiert. Ich brauche mich nicht zu sorgen.

Die einzige Sache, vor der sich ein Christ fürchten soll, ist der eigene Gehorsam. Jes. 6, 8

Ausrüstung

**Und er hauchte sie an und sagte: »Empfangt ´den` Heiligen Geist!**

Wie ich das verstehe gab Jesus den Heiligen Geist, damit sie ihn auch während diesen 50 Tagen bis Pfingsten hatten. An Pfingsten bekamen ihn ja dann auch die anderen. Die Jünger bekamen ihn schon jetzt. Z.B. damit Petrus die Pfingstpredigt halten konnte. Joh. 2, 19, Joh. 14,26

---

<sup>5</sup> Z.B. Joh. 5, 30; Joh. 8, 42

**23 Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr sie nicht vergebt, dem sind sie nicht vergeben.»**

Wir haben nicht die Autorität, Sünden zu vergeben.

Autorität den Leuten zu sagen, dass wenn sie die bekennen, sie wirklich vergeben sind.

Er sandte sie und rüstete sie dazu aus.

- mit dem Heiligen Geist
- mit Vollmacht und einer genialen Botschaft

Jesus sandte sie nach Galiläa. Nach Hause.

Beginnt zu Hause das Evangelium zu leben. Wenn du es in deinem Elternhaus nicht kannst, kannst du es auch sonst nicht.

**Ein Missionar, der in den 1960er Jahren in einem kommunistischen Land arbeitete, erzählte folgende Geschichte:**

Ein aktiv arbeitender Christ in einem gewissen kommunistischen Land wurde verhaftet und ins Gefängnis gesteckt. Bereits kurz nach seiner Verhaftung wurde er wieder aus seiner Zelle geholt und in ein geheimes Verhörzimmer gebracht. Am Tisch saßen ein Geheimdienstinspektor und ein Arzt, und vor ihnen auf dem Tisch lag eine aufgeschlagene Bibel. Dem christlichen Gefangenen wurde befohlen Platz zu nehmen und die Befragung begann. Sie fragten ihn: „Glaubst du, dass dieses Buch Gottes Wort ist?“ Der Christ bejahte dies ohne zu zögern. Daraufhin ließ ihn der Geheimdienstinspektor einen Bibelvers vorlesen, und zwar Markus 16,18: „Wenn sie Schlangen anfassen oder ein tödliches Gift trinken, wird ihnen das nicht schaden; Kranke, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden.“

„Glaubst du diesen Teil der Bibel auch?“, fragte der Inspektor mit Nachdruck. Der Christ antwortete wiederum mit Ja. Da stellte der Inspektor ein Glas vor ihm auf den Tisch und erklärte: „In diesem Glas befindet sich ein sehr starkes Gift. Wenn die Bibel wahr ist, worauf du ja bestehst, dann wird dir das Gift nicht schaden. Und damit du weißt, dass wir dir nichts vorspielen, schau gut zu.“ Der Inspektor brachte einen großen Hund herein, welchen er von der Flüssigkeit trinken lies. Nur wenige Minuten später lag der Hund tot am Boden. Der Inspektor sah den Christen an und fragte ihn: „Behauptest du immer noch, dass dieses Buch wahr ist?“ Der Christ antwortete: „Ja, es ist Gottes Wort und es ist wahr.“ „Dann trink das ganze Glas aus!“, schrie ihn der Polizeiinspektor an. Der Christ wusste, dass das ein Test war. Er bat um Erlaubnis, davor beten zu dürfen, was ihm gewährt wurde.

So kniete er sich vor dem Tisch nieder, nahm das Glas in seine Hände und begann zu beten. Er betete für seine Familie, dass sie standhaft und treu blieben in ihrem Glauben. Er betete für den Polizeiinspektor und den Arzt, dass sie Gott finden und auch Christen werden würden. Und zuletzt betete er: „Gott, du siehst, dass sie dich herausgefordert haben mit diesem Test. Ich bin bereit zu sterben. Aber ich glaube an dein Wort, dass mir nichts passieren kann. Sollte dein Plan anders sein, bin ich bereit, dich zu treffen. Mein Leben ist in deinen Händen, möge dein Wille geschehen.“ Dann hob er das Glas an seine Lippen und trank es in einem Zug aus.

Der Polizeiinspektor und der Arzt schauten einander überrascht an – sie hatte nicht damit gerechnet, dass er es wirklich trinken würde, sondern dass er zuvor aufgeben würde. Sie warteten darauf, dass er zusammenbrach, so wie es auch mit dem Hund geschehen war. Doch Sekunden wurden zu Minuten und Minuten erschienen wie Stunden und komplette Stille erfüllte den Raum und alle warteten auf den unausweichlichen Tod. Dann, nach einigen langen Minuten, rührte sich der Arzt als erstes. Er nahm den Arm des Christen und fühlte nach dem Puls, er war normal. Er untersuchte ihn nach anderen Symptomen, doch er fand keine. Fassungslos und voller Erstaunen setzte er seine Untersuchung weiter fort, doch er konnte nicht einmal die Spur einer schädlichen Auswirkung des Giftes finden. Schlussendlich warf er sich zurück in seinen Sessel, war einen Moment wie erstarrt, dann sprang er wieder auf, griff in seine Hosentasche, nahm seine Karte der kommunistischen Partei heraus, riss sie in zwei Hälften und warf sie auf den Boden. Dann griff er nach der Bibel und hielt sie und sagte: „Ab dem heutigen Tage glaube



ich ebenfalls an dieses Buch. Es muss wahr sein. Ich bin ebenfalls bereit zu glauben an diesen Christus, der dieses Werk vor meinen Augen getan hat.“

Muss Gott in jedem Fall so handeln? Nein. Kann er es? Ja.

Es ist seine Verantwortung. Ich bin nur der Gesandte. Mit einer genialen Botschaft!

## Zusammenfassung

Ich fasse unsere Geschichte nochmals kurz zusammen. Versuch sie dir in deinem Kopfkino ganz konkret vorzustellen.

Die Jünger hatten Angst. Sie verschließen alle Türen. Warten in einem Raum.

- Plötzlich erscheint Jesus.  
Er änderte nicht die Umstände, aber er ist plötzlich da. Mit seiner Präsenz.
- Jesus spricht ihnen Frieden zu
- Er zeigt ihnen seine Wundmale
- Die Jünger werden froh
- Jesus spricht ihnen nochmals den Frieden zu
- Dann sendet er sie nach Hause und rüstet sie dazu mit dem H. Geist und mit Vollmacht aus.

Wo würdest du dich einzeichnen?

Positioniere dich innerlich.

Wo bist du?

- Versteckt, hinter verschlossenen Türen?

Wenn ja, worauf ist dein Blick gerichtet?

- auf Jesus Wundmale?
- oder stehst du hauptsächlich am Fenster und schaust, was alles passieren könnte?

Was machst du mit dem Steak, das Jesus dir anbietet?

- Nimmst es für dich?
- Bist dabei, es anderen weiter zu geben?

## Zur Vertiefung

Phil. 4, 4-9

- Ganz praktische Anweisung. Schritt für Schritt

Neh. 8, 10

- Wenn man Gottes Wort versteht, ist Freude zur Folge.  
- Ich suche oft Freude in anderen Dingen- und werde enttäuscht

1. Petr. 5,6-7

- Petrus bringt Sorgen in Zusammenhang mit Stolz

Joh. 16, 33 **Dies habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; (scheint normal zu sein) aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden**